

RECLAM-Verlag <Stuttgart>

CHRONOLOGISCHE HANDBÜCHER

- 03-1-065** *Reclam* : Daten, Bilder und Dokumente zur Verlagsgeschichte 1828 - 2003 / von Dietrich Bode. - [Dieses Buch ist eine Neuausgabe von "150 Jahre Reclam" aus dem Jahr 1978: einerseits gekürzt und überarbeitet, andererseits um ein Vierteljahrhundert fortgeschrieben]. - Stuttgart : Reclam, 2003. - 239 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-15-012003-9 : EUR 29.90
[7321]
- 03-1-066** *Der Reclam-Verlag* : eine kurze Chronik / von Frank R. Max. - Stuttgart : Reclam, 2003. - 94 S. : Ill. ; 25 cm. - (Universal-Bibliothek ; 18280). - ISBN 3-15-018280-8 : EUR 1.00
[7322]

Reclam hat Geburtstag, das heißt: Eine Säule deutscher Kulturgeschichte feiert Jubiläum. Eine Institution hält Rückschau, naturgemäß tut sie das in Form einer Dokumentation ihrer Geschichte. Es gehört nun zu den Besonderheiten der Buchgeschichte, daß das Haus Reclam mit keiner ausgewachsenen Verlagsgeschichte versorgt ist wie die meisten anderen Häuser dieser Bedeutung und der diesjährige Geburtstag, der 175., war wohl nicht rund genug, um Abhilfe zu schaffen. Die gebräuchliche Verlagschronik **150 Jahre Reclam**¹ aus dem Jahre 1978 wurde geringfügig überarbeitet und bis in die Gegenwart fortgeführt. Die Dokumentation der tückischen Jahre unter dem Naziregime, in denen Reclam mit geringstmöglichen Kompromissen den „universalen“ und „unparteiischen“ Charakter des Programmkernes (S. 102) retten konnte, blieb nahezu unverändert. Weil Reclam wie kein zweiter Verlag für die Geschichte der deutschen Teilung *und* der Wiedervereinigung steht, mußte die Chronik der Nachkriegsjahre modifiziert werden. Was 1978 unverrückbar eine Geschichte zweier Häuser geworden zu sein schien, ist heute eine vierzigjährige Episode in der Geschichte eines einzigen Unternehmens. In einigen Ergänzungen erahnen wir nun also, was damals nicht ausgesprochen wurde – sei es, daß man den Leipziger Abzweig nicht als gleichberechtigten Stamm anerkennen konnte; sei es, daß man aus Rücksichtnahme auf die unter schwierigen Bedingungen arbeitenden Kollegen nicht weiter belasten wollte; sei es, daß man die Verlagschronik von ideologischem Zank rein halten wollte. Das jedenfalls wäre eine Erklärung, warum man erst jetzt (S.136 - 137) schreibt, 1961 sei Hans Marquardt vom Ministerium für Kunst und Kultur zum Leiter des dortigen Verlages ernannt worden. Marquardt nämlich war seit 1920 Cheflektor im Leipziger Verlag – doch diese lange Zugehörigkeit zum dezidiert liberalen und „universalen“ Haus hin-

¹ **150 Jahre Reclam** : Daten, Bilder und Dokumente zur Verlagsgeschichte 1828 - 1978 / [zsgest. von Dietrich Bode]. - Stuttgart : Reclam, 1978. - 259 S. : zahlr. Ill. ; 23 cm. - ISBN 3-15-010000-3.

derte nicht, daß er die Universal-Bibliothek unter tatkräftiger Förderung durch Partei und Regierung zu einer sozialistischen Taschenbuchreihe entwickeln will. Er identifiziert sich nun soweit mit der sozialistischen Terminologie, daß er das Stuttgarter Programm denunziatorisch als "verlegerische Bildungsfassade" bezeichnete „für den immer weitere Dimensionen annehmenden verhängnisvollen Restaurationsprozess in einer Gesellschaft, die zum ästhetischen Ideal kürte, was an ethischer Verkrüppelung im Leben unter der Herrschaft der Monopole verlangt wurde." Wie sollte man sich das ideologische Einschwenken eines lang verdienten und tragenden Mitarbeiters eines liberalen Betriebs erklären? Man ahnt in einer solchen marginalen Einfügung, was die noch ausstehende große Verlagsgeschichte des Hauses Reclam zu Tage fördern wird.

Andere Ergänzungen des DDR-Zweiges holen ausstehende Fakten nach, aber selbst hier steht am Ende der Blick in eine Entfremdungsgeschichte: S. 134 - 135 lesen wir, 1958 sei es in Leipzig zu einer staatlichen Beteiligung an Verlag und Druckerei gekommen. Die Firma in Leipzig wird zum halbstaatlichen Betrieb, genauer: Betrieb mit staatlicher Beteiligung (BSB) und wird bis 1962 der Vereinigung Volkseigener Betriebe (VVB) der Polygraphischen Industrie zugeführt. Die staatlichen Einlagen werden mit dem notwendigen Ausbau der **Universal-Bibliothek** und Investitionen begründet. Dann heißt es: Über die Umstrukturierung, die natürlich auch für staatliche Einflußnahme steht, wird die Familie Reclam in der BRD nicht informiert.

1963 wurde in Leipzig der Verlag wieder vom polygraphischen Betrieb Philipp Reclam Jun. getrennt; als staatlicher Gesellschafter trat nun der Aufbau-Verlag, Berlin und Weimar, ein. Hier ahnt man, daß die in der DDR weiterlebenden alten Verlagshäuser in weitaus komplexere und weniger eindeutigere Rechtsverhältnisse verwickelt wurden, als man es der Einparteiendiktatur und ihrem straffen Zensurwesen vorschnell zuschreiben wird. Die chronikalische Fortschreibung über das Jahr 1975 hinaus lehrt, daß Reclam auch insofern emblematisch für deutsche Geschichte einsteht, als die Wiedervereinigung nicht erst mit dem Jahre 1989 einsetzte, sondern mit einer Politik der kleinen Verständigungsschritte in den Jahren zuvor.

Manche andere Ergänzung sind wohl eher Korrekturen denn Geschichtsaufarbeitung: Weshalb in der Chronik von 1978 unterschlagen wurde, daß 1970 der konsequente Ausbau zweisprachiger Textausgaben in der Universal-Bibliothek begann, gehört zu solchen. Allenfalls, daß man im Hause Reclam ein heute herrschendes Selbstverständnis, in dem zwei- und fremdsprachige Titel einen immensen Raum einnehmen, in die eigene Geschichte rückinterpretieren will; daraufhin deutet jedenfalls die jetzt zu lesende ergänzende Anmerkung, die Übertragungen seien primär als Lese- und Verstehenshilfe zu verstehen, die auf den Originaltext verweisen und zu ihm hinführen.

Sabine Matthes

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>